

18. 1. 1901. Sohn des Glasermeisters Anton Alois N., bei dem er zuerst arbeitete. Ab 1857 machte er techn. Versuche zur Herstellung von Glasmalereien, erlernte in der kgl. Glasmalereianstalt in München die Technik des Glasbrennens und experimentierte anschließend mit mehreren Öfen in der väterlichen Werkstätte. 1861 gründete er gem. mit G. Mader (s. d.) und dem Architekten Vonstadl die Glasmalereianstalt in Innsbruck, wobei N. die Technik und Betriebsführung, Mader die figurale Zeichnung und Vonstadl die Dekoration übernahm. 1873 errichtete N. die neue Betriebsstätte in Wilten und erweiterte sie 1877 durch eine Mosaikwerkstätte. Nach den ersten Glasgemälden für die Kirche in Pfaffenhofen b. Telfs (1863) wurde die Glasmalerei- und Mosaikanstalt bald sehr bekannt und bekam viele Aufträge, vor allem aus den USA.

L.: *Innsbrucker Nachr. und Neue Tiroler Stimmen vom 19. 1., Linzer Volksbl. vom 24. 1. 1901; Der Kunstfreund, 1901, S. 37 ff.; H. Wopfner, A. N., 1901; Thieme-Becker; Tyroler Ehrenkranz, hrsg. von A. Lanzer, 1925, S. 254 ff.; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1904.* (E. Attlmayr)

**Neuhauser Franz** von, Generalintendant. \* Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 29. 5. 1816; † Wien, 22. 4. 1875. Trat 1837 als Fourier in das IR 43 ein und wurde 1848 nach verschiedenen Verwendungen zum Kriegskommissariats-Akzessisten übersetzt. Als solcher machte N. den Feldzug von 1848/49 in der Festung Temesvár und bei der Südarmee in Ungarn mit, nach dem Feldzug war er beim Gen.Kmdo. in Temesvár angestellt, ab 1859 wirkte er hier als Oberkriegskoär. und Abt. Vorstand. 1869 zum Militär-Oberintendanten ernannt, war N. von 1869–75 Vorstand der Abt. 12. (Verpflegswesen) des Reichskriegsmin. in Wien. 1871 wurde er zum Gen.Intendanten befördert. 1871 nob.

L.: *Wr. Ztg. vom 24. 4. 1875; KA Wien.* (R. Egger)

**Neuhof Franz Karl**, Komponist. \* Freistadt (OÖ), 8. 9. 1870; † Linz, 15. 11. 1949. Sohn des Kirchenmusikers und Musiklehrers Josef N. (1828–1906), von dem er in Violine, Violoncello und Klavier ausgebildet wurde. 1885–89 besuchte er die staatliche Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz, wo er Orgelschüler von Einfalt (s. d.) wurde. Er war dann als Lehrer tätig, 1892–1903 an der Volksschule in Freistadt, wo er auch nach Ablegung der Musiklehrerprüfung für Gesang und Orgel 1895–1903 am Gymn. Gesang unterrichtete.

Ab 1903 lebte N. in Linz und war dort bis 1911 Gesanglehrer an Gymn. und Realschule, von 1911–33 Musiklehrer an der staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt und von 1914–17 Übungsschullehrer. Daneben wirkte er 1904–09 als 2. Chormeister des Männergesangver. Sängerbund, 1909–12 als 2. Chormeister des Sängerbundes Frohsinn und 1905–30 als Domorganist. N. war auch Insp. der Schulen des Linzer Musikver. und Mitgl. der Prüfungskomm. für Volks- und Hauptschulen in OÖ. 1926 Schulrat, 1930 Reg. Rat. N. war seit früher Jugend kompositor. tätig und gehört mit F. X. Müller (s. d.) zu den führenden spätromant. Nachfolgern Bruckners (s. d.) in OÖ. Unter seinen 83 im Druck erschienenen Werken kommt seinen teils in der Tradition der österr. symphon. Kirchenmusik, teils in der Tradition der cäcilian. Erneuerungsbestrebungen stehenden Messenkompositionen bleibende Bedeutung zu. Als Liederkomponist vertonte er vor allem Dichtungen von Stelzhamer, K. A. Kaltenbrunner (s. d.), Hanrieder (s. d.), Samhaber, Matosch (s. d.), Teutschmann, Bermanschlager (s. d.), Wagnleithner (Stibler), Ernest, Rabl und Schedl. Seine schriftsteller. Arbeiten galten der Musikgeschichte seiner oberösterreich. Heimat.

W.: 15 latein. Messen; 3 dt. Messen; 2 Requiem samt Libera; 9 vollständige Proprien; 23 Propriumsgesänge; 19 Hymnen; 12 dt. Kirchengesänge; 19 Orgelkompositionen; 119 gemischte Chöre; 154 Männerchöre; 26 Frauenchöre; 5 Singspiele; 3 Kantaten; 7 Gesangs-Sextette; 39 Gesangs-Quartette; 4 Gesangs-Tertette; 10 Gesangs-Duette; 137 Klavierlieder; 16 Lieder für verschiedene Instrumente; 8 Orchesterwerke; 4 Werke für Blasmusik; 12 Kammermusikwerke; 2 Klavierwerke. Publ.: Die Gebrüder Vergeiner, in: OÖ. Ein Heimatbuch, 1925; L. Breinbauer, 1859–1921, in: Oberösterreich. Männergestalten aus dem letzten Jh., hrsg. von E. Straßmayer, 1926, S. 114 ff.; Die Chrismasche Orgel im Alten Dom zu Linz, in: Linzer Volksbl., 1935, n. 283; M. Einfalt, in: Tagespost (Linz), 1942, n. 206; Prof. K. Grosch zum Gedenken, in: Der Mühlviertler, 1948, n. 39; etc.

L.: *Linzer Volksbl. vom 27. 11. 1919, 8. 9. 1920, 7. 9. 1930 und 14. 11. 1959; Rieder Volksztg. vom 30. 7. 1925; Oberösterreich. Tagesztg. vom 5. 9. 1930; Tagespost (Linz) vom 9. 9. 1940; Oberösterreich. Nachr. vom 20. 10. 1945; Der Mühlviertler vom 20. 11. 1947; Oberösterreich. Kulturber., 1947, F. 32, 1949, F. 48; Oberösterreich. Heimatbl. 4, 1950, S. 44 ff.; Mühlviertler Heimatbl. 4, 1964, S. 57 ff.; M. Auer, F. N., in: OÖ. Ein Heimatbuch, 1925, S. 596 ff.; J. Unfried, Verzeichnis sämtlicher Werke F. N.s, 1950; H. Jancik, Oberösterreich. Kirchenkomponisten der Gegenwart, in: Musica orans 113, 1949, S. 6 f.; Frank-Altman; Riemann; Krackowizer. (O. Wessely)*

**Neuhuld von Neuholdau Johann**, Advokat und Agrarfachmann. \* Schloß Kalsdorf b. Ilz (Stmk.), 8. 8. 1756; † Graz,